

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Adorno-Konferenz <01, 1983, Frankfurt, Main>:
Adorno-Konferenz : 1983 / hrsg. von Ludwig von
Friedeburg u. Jürgen Habermas. - 1. Aufl. -
Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1983.
(Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 460)
ISBN 3-518-28060-0
NE: Friedeburg, Ludwig von [Hrsg.]; HST; GT

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 460
Erste Auflage 1983

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1983
Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags, der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen
sowie der Übersetzung, auch einzelner Teile
Satz und Druck: Georg Wagner, Nördlingen

Printed in Germany
Umschlag nach Entwürfen von
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

1 2 3 4 5 6 - 88 87 86 85 84 83

Ludwig v. Friedeburg
Eröffnung 7

Wolfgang Naucke
Begrüßung im Namen
der Johann Wolfgang Goethe-Universität 10

Alfred Schmidt
Begriff des Materialismus bei Adorno 14

Kolloquium Negative Dialektik
Leitung: Rüdiger Bubner

Rüdiger Bubner
Adornos Negative Dialektik 35

Michael Theunissen
Negativität bei Adorno 41

Herbert Schnädelbach
Dialektik als Vernunftkritik.
Zur Konstruktion des Rationalen bei Adorno 66

Hans Robert Jauß
Der literarische Prozeß des Modernismus von Rousseau bis
Adorno 95

Kolloquium Ästhetische Theorie
Leitung: Carl Dahlhaus

Carl Dahlhaus
Vom Altern einer Philosophie 133

Albrecht Wellmer
Wahrheit, Schein, Versöhnung.
Adornos ästhetische Rettung der Modernität 138

Peter Bürger
Das Altern der Moderne 177

Kolloquium Methodologie
Leitung: Ludwig v. Friedeburg

- Wolfgang Bonß
Empirie und Dechiffrierung von Wirklichkeit.
Zur Methodologie bei Adorno 201
- Jürgen Ritsert
Indizienparadigma und Totalitätsempirie 226
- Ulrich Oevermann
Zur Sache.
Die Bedeutung von Adornos methodologischem
Selbstverständnis für die Begründung einer materialen
soziologischen Strukturanalyse 234

Kolloquium Gesellschaftstheorie
Leitung: Jürgen Habermas

- Helmut Dubiel
Die Aktualität der Gesellschaftstheorie Adornos 293
- Hauke Brunkhorst
Mehr als eine Flaschenpost.
Kritische Theorie und Sozialwissenschaften 314
- Christoph Deutschmann
Naturbeherrschung und Arbeitsgesellschaft 327
- Alfons Söllner
Angst und Politik. Zur Aktualität Adornos im
Spannungsfeld von Politikwissenschaft und
Sozialpsychologie 338
- Jürgen Habermas
Einleitung zum Vortrag von Martin Jay 351
- Martin Jay
Adorno in Amerika 354
- Leo Löwenthal
Erinnerungen an Theodor W. Adorno 388
- René Görtzen
Theodor W. Adorno: Vorläufige Bibliographie 402

Ludwig v. Friedeburg
Eröffnung

Im Namen der Veranstalter, des Instituts für Sozialforschung und der Johann Wolfgang Goethe-Universität, heiße ich Sie zu diesem ersten Adorno-Symposion in Frankfurt herzlich willkommen. Wir wollen seinen achtzigsten Geburtstag zum Anlaß nehmen, die Diskussionen, die heute in den verschiedenen Disziplinen getrennt voneinander über Aspekte des Adornoschen Werkes geführt werden, systematisch zu klären und miteinander in Beziehung zu setzen.

Vier Themenbereiche wurden den Arbeiten Adornos entsprechend bestimmt:

Sein Begriff der Negativität und die Methode seiner Vernunftkritik stehen im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit seiner Philosophie.

Die Diskussion über seine Ästhetische Theorie beschäftigt sich mit dem literarischen Prozeß des Modernismus und der Autonomie der modernen Kunst.

Das Kolloquium über Adornos Methodologie folgt der Anstrengung, die Wirklichkeit mikrologisch zu dechiffrieren, im Besonderen die Spuren des widersprüchlichen Allgemeinen zu erkennen.

Um die Aktualität seines Begriffes von Gesellschaft als negativer Totalität geht es in der Diskussion über Adornos Gesellschaftstheorie.

Alle vier Momente durchdringen sich in seinem Werk, das unverwechselbar seine Handschrift trägt. Insofern ist zum Anfang an seine Person zu erinnern.

Theodor Ludwig Wiesengrund-Adorno wurde am 11. September 1903 in Frankfurt geboren, wuchs hier auf, studierte an dieser Universität und hielt ihr und seiner Heimatstadt ein Leben lang die Treue, wie viele Jahre er auch im Exil verbringen mußte. Das Glück seiner Kindheit in Frankfurt bewahrte er sich gegen alle Realität, der seine Empfindungsfähigkeit, seine vielfach schutzlose Naivität standhielten, die sein spezifisches Erkenntnisvermögen ausmachten.

Seine musikalische Begabung stand seiner intellektuellen nicht